

**Konzeption
des
„Willy-Machold-Kindergartens“
Dörfles-Esbach**

**Jenaer Straße 7
96487 Dörfles-Esbach
Tel.: 09561/354964-0**

Mai 2020

Inhaltsverzeichnis

April 2016	Inhaltsverzeichnis	1
1	Allgemeine Informationen	4
1.1	Träger	4
1.2	Rechtliche Grundlagen	4
1.3	Zur Geschichte des Kindergartens	5
1.4	Lage der Einrichtung	5
1.5	Soziales Umfeld/Einzugsbereich	6
1.6	Räumlichkeiten/Außengelände	6
1.7	Zusammensetzung unserer Gruppen	7
1.8	Das pädagogische Personal der Einrichtung	7
1.9	Öffnungszeiten des Kindergartens	7
1.10	Schließzeiten	7
1.11	Gebührenregelung	8
2	Voraussetzungen und pädagogische Zielsetzungen	9
2.1	Welchen Stellenwert hat für uns Kindergartenerziehung?	9
2.2	Worin sehen wir unsere Rolle als pädagogisches Personal?	9
2.3	Welches Bild vom Kind haben wir?	10
2.4	Welche Rechte hat das Kind in unserer Einrichtung?	10
2.5	Welche Ziele verfolgen wir in der pädagogischen Arbeit?	11
3	Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit	12
3.1	Arbeiten wir nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz?	12
3.2	Wie sehen wir das einzelne Kind in der Gruppe?	12
3.3	Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit	13
3.4	Praktizieren wir Formen der offenen Arbeit?	14
3.5	Welchen Stellenwert haben pädagogische Angebote gegenüber dem Freispiel?	14
3.6	Wie geschieht die pädagogische Planung?	15
3.7	Umsetzung des Sprachprogramms Sprach-Kitas: "Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"	16
4	Inhaltliche Einzelfragen	18
4.1	Der Tageslauf	18
4.2	Regeln in unserem Kindergarten	18
4.3	Wie haben wir unsere Räume ausgestattet?	19
4.4	Durch unsere Projekte und Angebote zieht sich ein „Roter Faden“	20
4.5	Feste und Feiern	21
4.6	Vorschulerziehung	22
4.6.1	Vorkurs – Deutsch	23
4.7	Krippengruppen	24
5	Die Zusammenarbeit im Team	26
5.1	Wie werden Entscheidungen getroffen?	26
5.2	Welche Zuständigkeiten gibt es bei uns?	27
5.3	Wie organisieren wir Teamberatungen?	27
5.4	Wie werden neue Mitarbeiter eingeführt bzw. eingearbeitet?	27
5.5	Wie sieht die Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten aus?	28
6	Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern	29
7	Öffentlichkeitsarbeit	31
8	Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen	32

8.1 mit dem Träger	32
8.2 mit der Grundschule	32
8.3 mit den Fachdiensten	33
9 Weiterbildung	34
10 Serviceleistungen.....	35
11 Abschlusserklärung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
12 Anhang	Fehler! Textmarke nicht definiert.
12.1 Personal der Einrichtung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1 Zuständigkeiten für das Kindergartenjahr 2018/2019	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.3 Literaturliste	Fehler! Textmarke nicht definiert.

1 Allgemeine Informationen

1.1 Träger

Träger des Willy-Machold-Kindergartens ist die

Gemeinde Dörfles-Esbach

Rosenauer Straße 12

96487 Dörfles-Esbach

Tel: 09561/2333-0, Fax 09561/2333-10, E-Mail: info@doerfles-esbach.de

Vertreten durch: 1. Bürgermeister Udo Döhler

Der Kindergarten wird als öffentliche Einrichtung der Gemeinde Dörfles-Esbach im Sinne des Art. 20 Gemeindeordnung auf öffentlich-rechtlicher Grundlage betrieben.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Wir bieten ein Familien unterstützendes und –ergänzendes Angebot für Kinder vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt an.

Dieses Angebot unterliegt dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und Änderungsgesetze (BayKiBiG und ÄndG) und dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Mitgeltende rechtliche Grundlagen:

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Kindertagesstättenverordnung der Gemeinde Dörfles-Esbach
- Kindertagesstättengebührensatzung der Gemeinde Dörfles-Esbach

1.3 Zur Geschichte des Kindergartens

Herr Willy Machold war von 1972 – 1984 1. Bürgermeister von Dörfles-Esbach. Ihm war es besonders wichtig, den Bedürfnissen der Bürger nachzukommen und einen neuen Kindergarten zu bauen.

Nach der Planungsphase 1972/73 wurde der Kindergarten in der kurzen Bauzeit von einem Jahr errichtet und konnte im Oktober 1974 übergeben werden. Die Einweihung erfolgte am 11. Oktober 1974. Zu dieser Zeit fasste der Kindergarten 75 Plätze in drei Gruppen. 1988 wurde der Kindergarten aufgrund wachsender Kinderzahlen durch einen Anbau auf vier Gruppen, also insgesamt 100 Plätze erweitert.

Um das Engagement von Willy-Machold, der maßgeblich zur Gründung des Kindergartens beitrug, zu würdigen, erhielt im Jahre 1992 der Kindergarten den Namen

Willy-Machold-Kindergarten.

1995 war es notwendig eine fünfte Gruppe aufzubauen, die drei Jahre bestand.

2007 wurde in der ehemaligen Wohnung im Obergeschoß eine Krippengruppe für 12 Kinder eingerichtet. Auf Grund der hohen Nachfrage nach Krippenplätzen wurde 2014 eine weitere Krippengruppe mit großzügigem Sanitärbereich angebaut. Somit erweiterte sich die Kapazität auf 100 Kindergartenplätze und 24 Krippenplätze. 2018 wurde die Kapazität um 6 Krippenplätze erweitert, so dass jetzt 100 Kindergartenplätze und 30 Krippenplätze zur Verfügung stehen.

1.4 Lage der Einrichtung

Der Willy-Machold-Kindergarten befindet sich zentral in einem ruhigen Wohngebiet. In der Nähe befinden sich die Grundschule mit ihrem Außengelände, das Rathaus, drei öffentliche Kinderspielplätze, zwei Kirchen, die Gemeindebücherei, eine Bushaltestelle und verschiedene Geschäfte. Durch diese zentrale Lage sind vielfältige Kontakte der Kinder zu anderen Einrichtungen der Gemeinde möglich.

1.5 Soziales Umfeld/Einzugsbereich

Im Willy-Machold-Kindergarten werden Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen der Gemeinde Dörfles-Esbach und auf Anfrage Kinder der benachbarten Gemeinden aufgenommen. Kinder mit Behinderungen werden entsprechend des Behinderungsgrades und den Möglichkeiten des Kindergartens aufgenommen. Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden gemeinsam in unserem Kindergarten betreut. Es gibt viele zugezogene Familien und alleinerziehende Elternteile mit wenig sozialen Kontakten in der Gemeinde

Durch die Veranstaltungen des Kindergartens werden besonders diese oben genannten Familien in das soziale Gefüge der Gemeinde eingebunden und Kontakte zu anderen Familien ermöglicht und gefördert.

1.6 Räumlichkeiten/Außengelände

Der Willy-Machold-Kindergarten bietet 100 Kindergartenplätze und 30 Krippenplätze an. Die Krippengruppen verfügen über einen separaten Bewegungsraum, Sanitärbereiche, Schlafräume und Garderobe.

Die Kindergartengruppen können von der großen Eingangshalle erreicht werden und bilden jeweils eine Einheit von Gruppenraum, Intensivraum und Garderobe.

Die Turnhalle, die Eingangshalle und der Sanitärbereich wird von allen Gruppen genutzt.

Im Obergeschoß befindet sich eine Krippengruppe, ein Personalraum mit Sanitärbereich.

Das Gebäude ist an drei Seiten von der Außenanlage umgeben. Durch zwei Hausausgänge kann dies betreten werden. Von den Kindern können verschiedene Sandspielflächen, die Asphaltfläche, der Wasserspielplatz, die Wiese und die Klettermöglichkeiten weitestgehend selbständig genutzt werden. Es gibt verschiedene Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.

Ebenfalls sind eine Außentoilette und ein Wasseranschluss vorhanden.

Vor dem Kindergarten befindet sich eine Nebenstraße. Durch eine großzügige Einbuchtung sind Parkmöglichkeiten für mehrere Fahrzeuge vorhanden.

1.7 Zusammensetzung unserer Gruppen

Es gibt bei uns 4 altersheterogene Kindergartengruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren und 2 Krippengruppen für Kinder von 1 bis 3 Jahren. Je nach Bedarf können die Gruppen anders belegt werden.

Es werden Einzelintegrationsplätze angeboten.

Eine Mischung der Kinder im Früh- und Spätdienst ermöglicht uns eine gruppenübergreifende Arbeit.

Zu bestimmten Projekten werden die Kinder entsprechend ihren individuellen Neigungen oder speziellen Schulvorbereitungen aus den verschiedenen Gruppen zusammengefasst.

1.8 Das pädagogische Personal der Einrichtung

Siehe Anhang 12.1

1.9 Öffnungszeiten des Kindergartens

Montag – Donnerstag	06.45 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag	06.45 Uhr – 15.30 Uhr
06.45 Uhr – 8.00 Uhr:	gemeinsamer Frühdienst
15.00 Uhr – 16.30 Uhr:	gemeinsamer Spätdienst

1.10 Schließzeiten

Das Kindergartenjahr beginnt am 01. September und endet am 31. August des darauf folgenden Jahres.

Die Ferien- und Schließzeiten sind folgendermaßen festgelegt:

Weihnachten:	letzter Kindergarten tag 23.12. anschließend bis zu zwei Wochen geschlossen
Faschingsdienstag:	geschlossen
1. Konzeptionstag:	Buß- und Betttag - geschlossen
2. Konzeptionstag:	variabel - geschlossen
Betriebsausflug:	im Mai geschlossen
Sommerferien:	2 Wochen im August (kann bis auf drei Wochen erweitert werden)
zuzüglich Brückentage	geschlossen

Geplante Schließtage für ein Kindergartenjahr sind i.d.R. >20.

Die geplanten Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres für alle Eltern bekannt gegeben.

1.11 Gebührenregelung

siehe Kindergartengebührensatzung

2 Voraussetzungen und pädagogische Zielsetzungen

2.1 Welchen Stellenwert hat für uns Kindergartenerziehung?

Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung. Er bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung, sowie soziale Verhaltensweisen und ist bestrebt Entwicklungsmängel auszugleichen.

Ein regelmäßiger Informationsaustausch über den Entwicklungsstand der Kinder zwischen Eltern und Erzieher wird organisiert und durchgeführt.

Die Kinder können ihren Platz in der Gruppe finden und so mit annähernd gleichaltrigen Kindern die Welt entdecken.

Dabei begleiten und unterstützen wir als pädagogische Kräfte die Kinder.

2.2 Worin sehen wir unsere Rolle als pädagogisches Personal?

Die pädagogischen Mitarbeiter im Kindergarten sind die Fachkräfte, die den einheitlichen Prozess der Bildung und Erziehung gestalten, bei dem Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und Können angeeignet werden. Wissensvermittlung wird nicht isoliert, sondern im sozialen Kontakt mit anderen Kindern organisiert, damit jedes Kind kognitive, soziale und kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln kann.

Die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen tragen Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Sie arbeiten systematisch daran, dass jedes einzelne Kind Normen und Werte entwickelt, um sich eigenständig im natürlichen und gesellschaftlichen Umfeld zu entfalten. Wir als pädagogisches Personal sehen uns als Partner des Kindes, die im Tageslauf wichtige Bezugspersonen sind.

Weiterhin sehen wir uns als Partner der Eltern, der zu verschiedenen erzieherischen Situationen fachlich beraten kann.

2.3 Welches Bild vom Kind haben wir?

Kindheit ist eine eigenständige Phase im Leben eines Menschen. Diese Phase ist stark geprägt von der Identitätsfindung des Kindes zur eigenen Persönlichkeit.

Kinder sind Individual- und Sozialwesen zugleich. Sie wollen für sich tätig sein, aber auch in kleinen und größeren Gruppen agieren.

Jedes Kind besitzt Eigen- und Selbstkräfte. Um diese optimal zu entfalten, benötigt es das richtige Maß an Anregungen. Das Kind ist ein aktiver Gestalter seiner Umwelt. Es besitzt Stärken, die es zu finden gibt um dem Kind optimale Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

Kinder besitzen Bedürfnisse. Grundlegende Bedürfnisse nach Essen, Trinken, Wärme und frischer Luft. Ebenso verlangen sie nach dauerhafter Zuwendung von verlässlichen Erwachsenen, nach bildenden Anregungen, nach sozialer Integration, nach Anerkennung, Bewegung, Raum und Zeit. Von großer Bedeutung ist das Bedürfnis nach Erziehung, dies ist im Sinn von Wert-Norm-Vermittlung zu verstehen.

2.4 Welche Rechte hat das Kind in unserer Einrichtung?

Nicht nur wir Erwachsene, sondern auch jedes einzelne Kind hat Rechte. Diese Rechte sind grundlegend für unsere pädagogische Arbeit.

Die Rechte des Kindes bilden den Rahmen, die Richtlinien und das Fundament für den Umgang miteinander.

Jedes Kind hat das **Recht**

- auf Achtung
- auf Individualität
- Fehler zu machen und daraus zu lernen
- auf Selbstbestimmung
- auf individuelle Entwicklung
- die Gegenwart zu genießen
- auf Freude, glücklich sein, Spaß
- Krankheiten vollständig auszukurieren
- auf Geheimnisse, Rückzug und unbeobachtetes Spiel
- auf Schutz von Eltern und Bezugspersonen
- die eigene Meinung deutlich zu vertreten

- auf Gleichberechtigung
- auf individuelle Förderung
- auf Eigenständigkeit
- seine Gefühle zu zeigen
- auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben
- auf Neugierde und Risikobereitschaft
- auf großzügigen Bewegungsraum
- auf seinen Entwicklungsweg, Bezugspersonen als Partner anzusehen
- auf Bildung
- auf Anerkennung

2.5 Welche Ziele verfolgen wir in der pädagogischen Arbeit?

In erster Linie wollen wir die uns anvertrauten Kinder unterstützen sich zu Persönlichkeiten zu entwickeln, die lebensstüchtig, selbstständig, selbstbewusst sind und ein hohes Maß an Selbstwert, Ich-Kompetenz und Sozialkompetenz besitzen.

Dabei ist die Eigeninitiative des Kindes zu fördern. Die kindliche Neugier und Wissbegier zu erhalten, zugleich Naturverständnis und Experimentierfreude zu wecken.

Kinder sollen verantwortungsbewusst gegenüber sich selbst, anderen Personen und Materialien sein. Dabei übernehmen sie immer mehr Verantwortung für ihr eigenes Handeln.

Die Frustrationstoleranz wird allmählich gesteigert und Konflikte werden zunehmend gewaltfrei gelöst.

Wesentliche gesellschaftliche und moralische Werte und Normen werden vermittelt, wobei auch Umgangsformen zu beachten sind.

Das Erhalten und Wecken der kindlichen Freude an Bewegung, Farbe und Musik nimmt einen großen Raum ein.

Kinder sollen ihre eigene Meinung vertreten, das macht sie stark und starke Kinder sind weniger suchtfährdet. Darum haben Präventionsprojekte (z.B. „Papilio“) einen festen Platz in unserer Einrichtung.

3 Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

3.1 Arbeiten wir nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz?

In unserem Kindergarten wird nach dem lebensbezogenen Ansatz gearbeitet. Dieser beinhaltet, dass alles was getan wird, aus dem Leben der Kinder kommt und sich auf deren Zukunft bezieht.

Schlagwortartig kann genannt werden:

- Zusammen – leben mit den Kindern (in Freud´, Leid und Alltag)
- Nähe zum gesellschaftlichen und realen Leben.
- Überleben von Natur und Menschheit – Weiterleben
- Leben im Strom der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- Er – leben, statt Belehren
- Schule als wichtigen Teil des Lebens mitbeachten und darauf vorbereiten
- auch behindertes Leben ist volles Leben; dieses, wo irgend möglich, mit einbeziehen

Im lebensbezogenen Ansatz werden Themen und Inhalte im Hinblick auf die Bildung des Kindes sehr große Bedeutung beigemessen.

Da uns die Sozialkompetenz und das damit verbundene Sozialverhalten der Kinder sehr bedeutsam sind, beziehen wir Aspekte aus dem situationsorientierten Ansatz in unsere Arbeit ein.

Hier ist es das gegenseitige Lernen, der Respekt, die Achtung und die Offenheit, miteinander umzugehen.

Wir sind bestrebt, eine gute Balance zwischen Themen, welche die Erzieherin vorgibt, und Themen, welche die Kinder situativ beschäftigen, zu finden. Gezielte Angebote gliedern sich in ein ganzheitliches System ein und werden in Projektform bearbeitet.

3.2 Wie sehen wir das einzelne Kind in der Gruppe?

Jedes Kind kann seine eigene Persönlichkeit entfalten, es hat Möglichkeiten zum freien Spiel, kann seine Freunde wählen und hat Möglichkeiten, sich zurückzuziehen. Das Kind wird in seiner Individualität gesehen, es ist einmalig, mit keinem anderen Kind vergleichbar.

Die Eigenkräfte werden zur Entfaltung zugelassen, das Kind hat Freiräume, sich selbst mit Dingen zu beschäftigen, die es momentan bewegen.

Gruppenangebote werden so präsentiert, dass sie für jedes einzelne Kind interessant und entwicklungsfördernd sind. Dabei werden das unterschiedliche Entwicklungsniveau und die verschiedenen Bedürfnisse respektiert.

Echte Bedürfnisse und Grundbedürfnisse der Kinder werden geachtet und für ihre Befriedigung Zeit und Raum freigehalten (Essen, Trinken, Ruhe, Liebe, Anerkennung usw.)

Durch stabile Gruppen und festes Personal wird den Kindern dauerhafte Zuwendung von verlässlichen Erwachsenen garantiert.

Jedes von uns aufgenommene Kind wird in die Gruppe integriert. Alle Kinder werden einbezogen und in der Gemeinschaft geachtet. Spiele werden organisiert, damit jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet.

Vorurteile werden weder zugelassen, noch geduldet.

Kinder, sowohl mit als auch ohne Behinderung, haben Stärken und Schwächen. Schwächen werden respektiert, aber nicht als unabänderlich hingenommen. Wir wollen die Stärken der Kinder stärken (fördern), damit sie die verschiedenen Stress- und Konfliktsituationen des Lebens meistern können.

Durch verschiedene Beurteilungsformen (Beobachtungen, Test, Befragungen) und Elterngespräche sind wir bestrebt, ein möglichst objektives Bild vom Kind zu erhalten, um dessen Individualität gerecht zu werden.

3.3 Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

In unserer Einrichtung sind die Kindergartengruppen (ca. 3 – 6 Jahre) und die Krippengruppen (ca. 1 – 3 Jahre) altersgemischt. Der Vorteil altersheterogener Gruppen liegt darin, dass elementare altersgruppenübergreifende soziale Lernprozesse möglich sind. Da die Großfamilie auf dem Rückzug, das Einzelkind auf dem Vormarsch ist, fehlen unseren Kindern zunehmend die Geschwistersituationen mit allen Vor- und Nachteilen. Zur Orientierung und zur gesunden Entwicklung ihrer Kinder bietet die altersgemischte Gruppe mehr Erfahrungsmöglichkeiten. Das soziale Verhalten wird unterstützt, indem Kinder sich gegenseitig helfen (z. B. die älteren Kinder helfen den jüngeren beim Aus- und Anziehen, beim Aufräumen, Konflikte zu lösen, sowie Rücksicht zu nehmen etc.), Verständnis füreinander entwickeln und Vergleichs- und Leistungsdenken keine Rolle spielen.

Kinder unter drei Jahren werden in Krippengruppen betreut. Besonders wichtig ist uns hier, dass die Kinder lernen, sich in einer Kindergruppe zu integrieren und ein dem Alter entsprechendes Maß an Selbstständigkeit entwickeln.

3.4 Praktizieren wir Formen der offenen Arbeit?

Als Form der offenen Arbeit nutzen wir gruppenübergreifende Angebote, bei denen sich Kinder aus allen Gruppen am Angebot nach Interesse oder Entwicklungsstand beteiligen. Einzelne Gruppen arbeiten zu verschiedenen Angeboten/Projekten oder in verschiedenen Situationen gruppenübergreifend.

Außerdem können die Kinder auf Wunsch gemeinsam in der Halle und der Turnhalle spielen. Angebote, die auf der Freifläche stattfinden können von allen Kindern genutzt werden (Bauen mit Sand und Schnee; malen mit Kreide; usw.).

Besuche der Kinder in den anderen Gruppen sind möglich und werden vom Personal unterstützt.

Früh- und Spätdienst wird gemeinsam durchgeführt, so dass die Kinder verschiedene Möglichkeiten haben, Kontakt miteinander aufzunehmen und verschiedene Mitarbeiter/innen kennen lernen.

Nach außen öffnet sich der Kindergarten zu Einrichtungen in der Gemeinde Dörfles-Esbach (Gemeinde, Kirchen, Schule, Bücherei, usw.). Hier halten wir regelmäßigen Kontakt und beteiligen uns an besonderen Aktivitäten.

Zu Einrichtungen und Institutionen des Landkreises haben wir Kontakt in Form von Projekten oder Aktionstagen (Sparkasse, Ernährungsberatung, Kinder sind Zukunft, Gemeindefest).

Hierbei sollen den Kindern in einer erlebnisbetonten Form Wissen über natürliche und gesellschaftliche Vorgänge in ihrem Heimatort und im Landkreis vermittelt werden.

3.5 Welchen Stellenwert haben pädagogische Angebote gegenüber dem Freispiel?

Das Freispiel hat in unserer Einrichtung den höchsten Stellenwert. Im Tageslauf werden dem Freispiel die meisten und längsten Zeitabschnitte bereitgehalten.

Hier haben die Kinder Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren, in andere Rollen zu schlüpfen und entsprechend ihres Entwicklungsniveaus sich intensiv mit verschiedenen Alltags- und Umweltthemen auseinander zu setzen.

Im Spiel hat das Kind beste Bedingungen für seine Persönlichkeitsentfaltung. Es hat Raum für Freiheit, für Eigenständigkeit und für Glück, den das Kind zum Aufbau innerer Lebenssicherheit und gesunden Selbstbewusstseins benötigt.

Jedes Kind kann während des Freispiels über die Tätigkeit, das Tempo und den Spielpartner entscheiden. Es setzt sich selbst Ziele und arbeitet auf deren Umsetzung hin, wobei eine hohe Zufriedenheit beim Kind vorherrscht. Im Spiel sammelt jedes Kind Erfahrungen mit Materialien und entwickelt seine Sozialkompetenz im Umgang mit anderen.

Pädagogische Angebote sind zielgerichtet und strukturiert. Es werden konkrete Lernsituationen durch die Erzieherinnen geschaffen, in denen die Kinder ihre Kompetenzen in den verschiedenen Bereichen erweitern.

Täglich durchgeführte Angebote, sowohl in der gesamten Gruppe, als auch in Kleingruppen geben den Kindern Anregungen, sich mit bestimmten Themen weiter auseinander zu setzen oder ihre Fähigkeiten zu erweitern.

3.6 Wie geschieht die pädagogische Planung?

Der lebensbezogene Ansatz hat eine kindorientierte offene Planung.

Dies bedeutet, dass ein pädagogisch sinnvoller Plan einen groben Leitfaden darstellt, der für alle Beteiligten (Kinder, Erzieherinnen, Eltern usw.) genügend Spielraum für alternative Wege und Entscheidungen lässt.

Es wird berücksichtigt:

- der Erfahrungsstand und die Lebenssituation des Kindes
- die aktuellen Erfahrungen
- was die Kinder brauchen und sie beschäftigt
- aktuelle Anlässe und Gegebenheiten

In den Gruppen werden gemeinsam von den pädagogischen Kräften und gegebenenfalls von den Kindern Themen- oder Wochenpläne erarbeitet.

Hier sind Ziele, inhaltliche Schwerpunkte und Methoden festgehalten.

Diese Pläne können niemals die schöne bunte Vielfalt dessen widerspiegeln, was die Kinder wirklich lernen und erleben; besonders jedes einzelne Kind muss genügend Spielraum für alternative Entscheidungen haben.

3.7 Umsetzung des Sprachprogramms Sprach-Kitas:

“Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Wir arbeiten nach dem Konzept des Bundesprogrammes für Sprach-Kitas. Dieses enthält drei Schwerpunkte.

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:

Wir orientieren uns an den Kompetenzen der einzelnen Kinder und unterstützen diese in ihrer Sprachentwicklung in den für sie bedeutsamen Themen und Handlungen.

Die Mitarbeiter sind feinfühlig Dialogpartner, die auf Augenhöhe der Kinder gehen, die Kinder aussprechen lassen und selbst in ganzen Sätzen sprechen. Sie nehmen die jeweiligen Potenziale der unterschiedlichen Situationen für sprachliche Bildung wahr und nutzen diese gezielt bei alltäglichen Situationen, wie z.B. Wickeln, Essen, Anziehen.

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werden regelmäßig gezielt mit Beobachtungsbögen dokumentiert.

Es werden regelmäßig Bücher und Geschichten vorgelesen, sowie sprachliche Bildung in Projekte eingebettet, durch Fingerspiele, Reime, Lieder und Übungen zur Mundmotorik.

2. Inklusive Pädagogik

Unser Kindergarten ist „bunt“. Wir achten alle Kinder und Familien gleichermaßen.

Das Team arbeitet vorurteilsbewusst und versucht das eigene Handeln stetig durch Selbst- und Fremdreiflexion zu verbessern. Unterschiede, wie z.B. soziokulturelle

Hintergründe, verschiedene Sprachen, Herkunft aus unterschiedlichen Ländern, sowie Begabungen und Interessen, werden als Chance und Potenzial gesehen. Wir nutzen diese sowohl, um Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern

Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt wertzuschätzen und zu thematisieren.

Durch regelmäßige demokratische Abstimmungen werden die Kinder in die

Gestaltung des Kindergartenalltags mit einbezogen. (Partizipation)

In der Einrichtung der Gruppen wird darauf Wert gelegt, dass Spielmaterialien aus unterschiedlichen Kulturen vorhanden sind.

3. Zusammenarbeit mit Familien

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bzw.

Familien, da diese die primären Bezugspersonen der Kinder sind. Sie kennen die

Vorlieben und Besonderheiten. Dadurch können die Mitarbeiter die Kinder

bestmöglich in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Gegenseitige

Wertschätzung und Offenheit sind dabei ein Schwerpunkt.

Das Angebot regelmäßiger Entwicklungsgespräche, sowie die Eingewöhnungsphase sind dabei genauso wichtig, wie Tür-und-Angelgespräche im Alltag. Außerdem werden Gelegenheiten wie z.B. Bastelabende, Spielothek und Feste zum Austausch genutzt.

Es finden regelmäßige Elternumfragen statt.

4 Inhaltliche Einzelfragen

4.1 Der Tageslauf

06.45 Uhr – 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 Uhr – 12.00 Uhr	Zeit für Freispiel, gezielte individuelle Angebote oder Gruppenaktionen, Frühstück
10.45 Uhr – 12.00 Uhr	Aufenthalt im Freien
zwischen 11.30 Uhr und 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr – 14.30 Uhr	Mittagsruhe, Freispiel, individuelle Angebote, Entspannung oder Aufenthalt im Freien
14.00 Uhr – 16.30 Uhr	Vesper, päd. Angebote/ Freispiel/ Spätdienst

Je nach geplanten Aktivitäten können sich Veränderungen ergeben.

4.2 Regeln in unserem Kindergarten

Es gibt gesetzlich vorgeschriebene Regeln und Normen, an die sich alle Kindergärten halten müssen.

Zusätzlich bestehen in unserem Kindergarten Regeln, die sich auf das Zusammenleben in den Gruppen, zwischen den Gruppen und der Zusammenarbeit mit den Eltern beziehen.

Die Regeln für die Mitarbeiter sind in Form von Standards niedergeschrieben und von allen Mitarbeitern einzuhalten.

Den Eltern werden grundlegende Regeln in den verschiedenen Informationsveranstaltungen erläutert, auf welche gegebenenfalls nochmals hingewiesen wird.

Dazu gehören:

- Einhaltung der Hausordnung
- Kinder persönlich an das Personal übergeben und abholen
- Öffnungszeiten einhalten über Krankheiten wahrheitsgemäß informieren
- Kinder entschuldigen
- Essensteilnahme pünktlich melden
- sich bei Wünschen oder Kritik direkt an das Personal wenden

- Erziehungspartnerschaft ernst nehmen (d.h. Beteiligung an der Elternarbeit)
- Kleidungsstücke der Kinder regelmäßig überprüfen und aktualisieren
- Türen schließen und keine fremden Kinder durchlassen
- Gelder pünktlich zahlen

Und natürlich gibt es Regeln, die für die Kinder sowie das Personal gelten. Grundlegend gilt für alle:

- angemessenes Verhalten gegenüber Kindern und Erwachsenen
- entschuldigen bei Fehlverhalten
- abmelden, wenn ein Kind/Mitarbeiter/in das Zimmer verlässt (z. B. Toilettengang)
- aufräumen von benutzten Materialien
- nicht allein den Kindergarten / das Außengelände verlassen

Des Weiteren gibt es Regeln, die in besonderen Situationen oder in einzelnen Gruppen gelten. Regeln werden mit den Kindern besprochen, um zu verdeutlichen, wozu diese notwendig sind. Dabei werden auch Konsequenzen bei Nichteinhaltung festgelegt.

Die Kontrolle erfolgt durch die Mitarbeiter und die Kinder.

Gäste und Besucher haben sich bei der Kindergartenleitung oder deren Vertretung sofort nach dem Betreten des Kindergartens zu melden.

4.3 Wie haben wir unsere Räume ausgestattet?

Unsere Gruppenräume sind vom Material ähnlich und der Altersstruktur der Kinder angepasst.

Sie verfügen teilweise über ein Haus mit zwei Ebenen, eine Bau- und eine Puppenecke.

Den Kindern steht unterschiedlichstes Material für eine kreative Beschäftigung zur Verfügung.

Für das Rollen- und Freispiel gibt es Verkleidungskisten, Spiegel und verschiedenste Spielattribute. Didaktische Spielmaterialien sind in ausreichendem Maße vorhanden und können bei Bedarf unter den Gruppen ausgetauscht werden.

In jeder Gruppe befinden sich eine Kinderküche und genügend Geschirr, elektrische Küchengeräte werden bei Bedarf eingesetzt und diese werden in der Teeküche aufbewahrt.

Unser Sanitärbereich verfügt über ausreichend Toiletten, Waschbecken und einem Wickelbereich.

Die Turnhalle wird von den Kindern frei genutzt. Es stehen verschiedene und ausreichend Sportgeräte zur Verfügung. Die Gruppen können die Turnhalle unter Absprache zu gezielten Aktivitäten nutzen. Zusätzlich können die beiden Turnhallen in der Grundschule von uns genutzt werden. Hierzu gibt es jährliche Absprachen.

Der Entspannungsraum ist mit verschiedenen Lichtquellen, einer Musikanlage, Matten, Decken und Kissen ausgestattet. Hier werden verschiedene Angebote zur Entspannung gemacht.

Büro, Personalraum und Abstellräume sind vorhanden.

Das Außengelände ist großzügig und bewegungsorientiert angelegt. Es gibt einen großen Berg mit Tunnel, verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten, verschiedene Sandspielplätze, eine Rutsche, ein Holzhäuschen, einen Hartplatz, gepflasterte Wege, eine Balancierbrücke, eine Nestschaukel und einen Wasserspielbereich.

Um den ganzen Tag im Freien zu verbringen, benutzen wir auch vorhandene Sitzmöglichkeiten. Unser Pavillon, der nach zwei Seiten offen ist, wird oft im Sommer zum Essen oder für Tischspiele genutzt, aber auch als Regenunterstand.

Im angrenzenden Schuppen wird ein Großteil der Außenspielzeuge gelagert.

4.4 Durch unsere Projekte und Angebote zieht sich ein „Roter Faden“

Ausgehend von den Anforderungen des Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) zieht sich durch unsere Projekte ein „roter Faden“.

Folgende Punkte finden in jedem Projekt Beachtung und werden soweit als möglich umfangreich einbezogen:

- Ziele
- Struktur
- Individiumsbezogene Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Beteiligung von Kindern
- Interkulturelle Aspekte
- Geschlechtsbewusste Aspekte

- Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- Begleitung von Übergängen
- Ethische und religiöse Aspekte
- Sprachliche Aspekte
- Mathematische Aspekte
- Naturwissenschaftliche und technische Aspekte
- Umwelt- und Naturaspekte
- Medien- und Informationstechnische Aspekte
- Ästhetische und bildnerische Aspekte
- Musische Aspekte
- Bewegung und Sport
- Gesundheitliche Aspekte
- Einbezug der Eltern
- Kooperation mit anderen Stellen/Fachdiensten
- Reflexion
- Förderung der Widerstandsfähigkeit
- Strukturierte Beobachtung
- Unstrukturierte Beobachtung

4.5 Feste und Feiern

Im Laufe eines Kindergartenjahres werden verschiedene Feste gefeiert. Dabei gibt es Gruppenfeste, mit und ohne Beteiligung der Eltern und Verwandten z.B.

- Geburtstag
- Abschlussfest
- Projektfeste (z. B. Bienenfest, Sinnesfest)
- Nikolaus
- verschiedene Feiern mit Familienangehörigen

Gruppenübergreifende Feste, mit und ohne Beteiligung der Eltern und Verwandten z.B.

- Erntedank
- Adventsgärtlein
- Weihnachtsfeier

- Fasching
- Ostern
- Projektfeste

oder Feste mit großer Beteiligung der Öffentlichkeit z.B.

- Kindergartenfest
- Martinsfeier

Gruppenfeste werden von den einzelnen Gruppen initiiert und von den Gruppenmitarbeiterinnen organisiert und durchgeführt. Je nach Art des Festes werden die Eltern oder andere Verwandte in die Durchführung und Vorbereitung einbezogen.

Gruppenübergreifende Feste und Feiern werden im Team des Kindergartens organisiert und durchgeführt, wobei eine konkrete Aufgabenverteilung erfolgt. Eltern werden je nach Art und Form der Durchführung einbezogen.

Bei Festen mit großer Beteiligung der Öffentlichkeit werden im Team des Kindergartens und mit dem Träger Vorabsprachen getroffen. Gemeinsam mit den Eltern, insbesondere mit dem Elternbeirat erfolgt die konkrete Planung des Festes.

Für die Organisation und Durchführung ist grundsätzlich der Kindergarten zuständig, wobei für Teilbereiche der Elternbeirat eigenverantwortlich arbeitet.

4.6 Vorschulerziehung

Wir möchten nachfolgend erläutern, was wir unter Vorschulerziehung verstehen und welchen Stellenwert sie in unserer Einrichtung hat. Vorschulerziehung beginnt nicht erst kurz vor der Einschulung, vielmehr dient die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit dem Lernen für das Leben. Lernen durch das Spiel, spielend lernen, Erfahrungen sammeln, Zusammenhänge begreifen sind wichtige Bausteine des Kindergartenalltags.

Alle Aktionen der Vorschulkinder werden gruppenübergreifend vorbereitet und durchgeführt. Gemeinsam werden Projekte und Aktionen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Den Kindern wird mehr zugetraut, d.h. konkret, es wird darauf geachtet, dass alle sich genau an Absprachen halten und dass alle die gestellten Aufgaben lösen, aber auch kreative Freiräume haben.

Konzentration und Ausdauer sollen gefördert werden.

Gemeinsame Aktivitäten oder Projekte können sein:

- Schulbesuch

- Landestheater
 - Besuch der Waldbühne Heldritt
 - Büchereiführerschein
 - Verkehrserziehung
 - Feuerwehr
 - Ernährungsprojekt
 - Papilio
 - Vorkurs Deutsch
- uvm.

Um es noch einmal deutlich zu sagen, Vorschulerziehung ist die Zeit von der Geburt bis zum Schuleintritt. In dieser Zeit erwirbt ein Kind wesentliche Kompetenzen, um den Anforderungen der Schule und des Lebens gerecht zu werden. Uns liegt es am Herzen, dass die Kinder vom Eintritt in den Kindergarten an kontinuierlich entsprechend ihres individuellen Entwicklungsniveaus gefördert werden.

Dabei ist das letzte Kindergartenjahr der Höhepunkt, auf den wir in den vorangegangenen Jahren zielstrebig hingearbeitet haben.

Die Kinder sollen gemeinsame gruppenübergreifende Aktionen und Projekte mit Gleichaltrigen als interessant, spannend und lustig empfinden.

Spaß und Neugier am Lernen wird intensiver und der Übergang in die Schule steht für die Kinder als großes Ziel.

4.6.1 Vorkurs – Deutsch

An einem „Vorkurs-Deutsch“ nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes (Sismik/Seldak) in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule. Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit zur Hospitation im Vorkurs.

4.7 Krippengruppen

Die Krippengruppen werden mit einem Personalschlüssel von 6:1 betreut. Das Alter der Kinder liegt zwischen einem und drei Jahren.

Die Betreuung der Kleinkinder in Früh- und Spätdienst ist gruppenübergreifend.

In den Krippengruppen werden die Kinder individuell betreut und gefördert. Die Arbeit in dieser Altersgruppe unterscheidet sich in den pädagogischen Schwerpunkten von denen der Kindergartenkinder.

Schwerpunkte der **pädagogischen Arbeit** sind:

- **Eingewöhnung in den Kindergarten**
- Beziehungen zu neuen Bezugspersonen und Kindern aufbauen
- Integration in eine Kindergruppe (Erlernen von Regeln und Normen im Zusammenleben)
- **Spielen lernen**
- Entwicklung der Selbständigkeit
- Entwicklung der Grobmotorik
- Entwicklung der Sprache

Der Wechsel der Kinder in eine Kindergartengruppe erfolgt individuell. Der genaue Zeitpunkt richtet sich nach dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und der Gruppenstruktur.

Der Übergang ist in 3 Phasen gegliedert und konkret im Übergabekonzept Krippe – Kindergarten beschrieben.

Unsere Krippengruppen sind mit altersgerechten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien ausgestattet.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich im Tageslauf mit verschiedenen Materialien auseinanderzusetzen und verschiedene Wahrnehmungssinne zu schulen. Die Materialauswahl richtet sich nach den aktuellen Bedürfnissen der Gruppe.

Es gibt unterschiedliche Themenecken (Kuschelecke mit Büchern, Bauecke, Puppenecke oder Angebotsecke) in denen sich die Kinder selbst oder unter Anleitung mit verschiedenen Themen und Situationen auseinandersetzen.

Zum Entspannen und Schlafen gibt es einen extra Schlafräum, der vom Personal beaufsichtigt wird.

Im Sanitärbereich soll eine entspannte Atmosphäre herrschen, in der die Wickelkinder durch individuelle Zuwendung und genügend Zeit des Personals eine positive emotionale Beziehung aufbauen können. Einen festen Platz im Tageslauf nimmt die Sauberkeitserziehung ein. Durch gleich bleibende Rituale und konstante Zeiten im Tageslauf werden die Kinder zur Sauberkeit angeregt.

Durch regelmäßige Nutzung der Turnhalle, eine große Eingangshalle mit Sportgeräten und tägliche Aufenthalte im Garten oder Spaziergänge werden die Kinder zu verschiedenen grobmotorischen Tätigkeiten motiviert.

Durch die täglichen Aufenthalte im Freien, die aktive körperliche Betätigung und einfache hygienische Maßnahmen wird die Widerstandsfähigkeit der Kinder gefestigt.

Der Kleinkindspielplatz ist ein separater aber dem Gesamtspielplatz angehöriger Teil. Hier können die Krippenkinder separat spielen und soziale Kompetenz entwickeln oder erste Kontakte zu anderen Kindergartenkindern knüpfen. Die Kinder können sich frei, aber unter Aufsicht auf dem gesamten Gelände bewegen.

In alle Aktivitäten, Feste und Feiern des Kindergartens sind die Krippenkinder und deren Eltern entsprechend ihres Entwicklungsniveaus eingebunden.

So dass nach der schwierigen Phase der Eingewöhnung von der Familie in die Krippengruppe der Übergang in eine Kindergartengruppe kontinuierlich aufgebaut wird und gleitend erfolgt.

Eingewöhnung von der Familie in die Krippengruppe (Eingewöhnungskonzept).

Sowohl Kinder als auch Eltern wollen und sollen in der/m Krippengruppe/Kindergarten aufgenommen werden.

Durch verschiedene Informationsveranstaltungen, Zusammentreffen von Kindern/Eltern und Personal, sowie Informationsmaterialien werden Eltern auf die zeitweise Trennung von ihren Kindern vorbereitet.

Durch individuelle Treffen mit Gesprächen zwischen Kindern/Eltern und Personal wird eine Atmosphäre des Vertrauens aufgebaut. Durch kurze Besuche in der Krippengruppe (anfänglich mit Eltern, später ohne) wird ein Vertrauensverhältnis zum Gruppenpersonal aufgebaut, in dem sich die Kinder geborgen fühlen.

In der Eingewöhnungszeit nimmt sich das Personal viel Zeit zum Trösten, Kuscheln und Spielen mit neuen Kindern.

Durch 2-3 feste Mitarbeiter sind konstante Bezugspersonen für die Krippenkinder da. Die Eltern werden durch tägliche Tür- und Angelgespräche über das Verhalten ihres Kindes in dieser Übergangsphase informiert. Nach ca. 6-8 Wochen findet ein Elterngespräch über diese schwierige Phase statt, in dem der Übergang und der weitere Entwicklungsweg des Kindes besprochen werden.

5 Die Zusammenarbeit im Team

5.1 Wie werden Entscheidungen getroffen?

Es gibt verschiedene Ebenen, auf denen Entscheidungen getroffen werden.

Über personelle und dienstliche Angelegenheiten entscheidet der Träger. Hierbei werden Vorschläge und Argumente des Kindergartenteams, insbesondere der Leiterin, mit in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Über bauliche Veränderungen und den Einsatz von finanziellen Mitteln entscheidet der Träger unter Berücksichtigung von pädagogischen Aspekten. Hierbei werden Argumente von Träger und Kindergartenteam in gemeinsamer Diskussion abgewogen und die beste finanziell vertretbare Entscheidung getroffen.

Der Elternbeirat wird durch den Träger oder die Leitung des Kindergartens informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Eine beratende Funktion hat der Elternbeirat zu Schwerpunkten, wie Jahresplanung, Personalausstattung, Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, Öffnungs- und Schließzeiten, Festlegung der Höhe des Elternbeitrages.

Über inhaltliche pädagogische Fragen wird in Teamberatungen diskutiert und entschieden. Hierbei beziehen wir die aktuellsten Informationen zur Elementarpädagogik, die wir in Weiterbildungen oder über Fachzeitschriften erhalten, mit ein. Alle an den Teamberatungen beteiligten Mitarbeiter werden in die Entscheidungsfindung einbezogen. Bei unklaren oder strittigen Fragen trifft letztendlich die Leiterin die Entscheidung.

Für neue Methoden oder Projekte ist eine Probephase eingeplant, nach der eine Reflexion erfolgt. Hier können nochmals von allen Mitarbeitern/innen Pro- und Contra-argumente eingebracht werden, die für weitere Entscheidungen wesentlich sind.

Gruppenübergreifende Projekte, Angebote, Feste und Feiern werden grundsätzlich von allen diskutiert und demokratisch entschieden. In einzelnen Bereichen werden Verantwortlichkeiten festgelegt, die einen sachbezogenen Entscheidungsfreiraum haben und die Berichterstattung gegenüber den anderen Teammitgliedern beinhalten.

Solche Bereiche werden von der Kindergartenleiterin übertragen und von ihr kontrolliert.

Gruppeninterne Entscheidungen werden von den Gruppenmitarbeitern gemeinsam getroffen.

5.2 Welche Zuständigkeiten gibt es bei uns?

Siehe Anhang 12.2

5.3 Wie organisieren wir Teamberatungen?

Gemeinsame Teamberatungen finden regelmäßig statt. In diesen Teamberatungen werden inhaltliche und organisatorische Fragen unserer pädagogischen Arbeit diskutiert. Teamberatungen sind Arbeitszeit und gelten als Verfügungszeit. Jede Mitarbeiter/in nimmt teil. Die Inhalte werden in der Teambesprechung oder schriftlich allen Mitarbeitern/innen bekannt gegeben. Für Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern wird entsprechend Zeit eingeplant. Die Vorbereitung und Durchführung obliegt der Kindergartenleitung, die Protokollführung wechselt. Wöchentlich steht jeder Gruppe eine Stunde zur Verfügung, um Absprachen zur gruppeninternen Arbeit zu treffen. Diese Zeit ist so organisiert, dass alle Gruppenmitarbeiter/innen teilnehmen.

Zusätzliche Teamberatungen werden je nach Bedarf organisiert.

Zu besonderen Themen werden Referenten oder Gäste eingeladen. Es erfolgt eine themenorientierte Vorbereitung mit der Leiterin.

5.4 Wie werden neue Mitarbeiter/innen eingeführt bzw. eingearbeitet?

Mit der Gemeinde wird ein Arbeitsvertrag geschlossen. Ebenfalls wird von den Mitarbeitern/innen der Gemeindeverwaltung eine Belehrung durchgeführt und die Hausschlüssel übergeben.

Im Kindergarten wird ein einführendes Gespräch von der Leiterin des Kindergartens durchgeführt, nach dem Standard „Einarbeitungsplan“. Jeder neuen Mitarbeiter/in wird durch eine Mentor/in unterstützt.

Danach erfolgt die Übergabe an die Gruppenmitarbeiter/innen, welche die gruppeninterne Einweisung übernehmen.

In die Arbeit des Früh- und Spätdienstes führt die zeitgleich arbeitende Mitarbeiter/in ein.

Für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen wird der entsprechende Standard verwendet, der vom Einführenden und vom neuen Mitarbeitern/innen gegengezeichnet wird.

Im ersten Teamgespräch nach Arbeitsbeginn stellen sich alle Mitarbeiter/in vor.

Praktikantinnen oder Praktikanten werden in die für sie relevanten Punkte eingewiesen.

Zusätzlich werden von den Schulen der Praktikanten möglichst vor Beginn der Tätigkeit Informationen über das Aufgabengebiet abgefragt, um gezielt auf deren Schwerpunkte einzugehen.

Ca. 4 Monate nach Arbeitsbeginn findet ein erstes Personalgespräch mit der Leiterin statt, um die Zusammenarbeit zu optimieren.

Jeder/m Mitarbeiter/in wird für die Probezeit ein/e Mentor/in zur Seite gestellt.

5.5 Wie sieht die Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten aus?

Wir bieten Praktikantinnen und Praktikanten aus verschiedenen Bildungsstätten (Sozialakademien, Fachoberschule, Realschule usw.) die Möglichkeit, in unserem Kindergarten ein Praktikum zu absolvieren.

Dabei beachten wir, dass in jeder Gruppe pro Jahr möglichst nur 1 – 2 Praktikanten tätig sind. Zusätzlich sollten im Kindergarten nie mehr als 2 Praktikanten gleichzeitig sein, um einen angemessenen Rahmen an Beständigkeit der Bezugspersonen für die Kinder zu wahren.

Praktikanten/innen werden wie neue Mitarbeiter/innen eingewiesen.

Sie erhalten eine Anleiter/in, die für die Dauer des Praktikums, für die gruppeninterne Betreuung und die Bewertung des Praktikums zuständig ist.

Praktikanten/innen können unsere zukünftigen Arbeitskollegen/innen werden. Deshalb legen wir großen Wert darauf, sie in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung einzuweisen und ihnen wichtige Punkte unserer inhaltlichen Arbeit zu vermitteln. Dazu nutzen wir solche Möglichkeiten, wie Teilnahme an Teambesprechungen, Elternabenden u. ä.

6 Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternarbeit gehört als wesentlicher Teil zu unserem Aufgabengebiet.

Die Eltern werden regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes informiert, dabei werden Entwicklungsfortschritte aufgezeigt und unterschiedliche Entwicklungsstufen besprochen. Individuelle Stärken und Möglichkeiten der speziellen Förderung abgestimmt.

Die Eltern werden als kompetente Partner für ihr Kind angesehen und es wird eine echte Erziehungspartnerschaft angestrebt. Weiterhin werden Möglichkeiten geschaffen, in denen die Eltern einen Gesamtüberblick über die Gruppe und deren Aktivitäten erhalten. Im gemeinsamen Dialog haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit der pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen und eigene Ideen einzubringen.

In themenbezogenen Elternabenden, zu welchen auch externe Referenten eingeladen werden, besteht die Möglichkeit, sich mit pädagogischen Problemsituationen zu beschäftigen (z. B. Sprachentwicklung, Aggressivität).

In der Zusammenarbeit mit den Eltern streben wir einen kontinuierlichen Kontakt mit allen Vätern und Müttern an, bei dem wesentliche Informationen über die Kinder, das Gruppenleben und die pädagogische Arbeit im Kindergarten sowie das häusliche Umfeld der Kinder ausgetauscht werden.

Hierzu nutzen wir:

- Informationsveranstaltung
- Tür- und Angelgespräch
- Entwicklungsgespräch (mind. einmal pro Jahr)
- Elternabende (mind. zweimal pro Jahr)

Für schriftliche Informationen nutzen wir:

- Aushänge
- Elternbriefe
- Mitteilungsblatt
- E-Mail-verkehr

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat sehen wir als wichtigen Teil unserer Arbeit an. Der Elternbeirat ist Mittler zwischen Eltern und Erzieherteam, ist Initiator von verschiedenen Aktivitäten und setzt sich für die inhaltliche und materielle Verbesserung der Arbeit im Kindergarten ein.

Diesem hohen Stellenwert der Arbeit des Elternbeirates, wird ebenfalls durch das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz im Art.14 Abs.4-7 Rechnung getragen.

Teilnahme an den Elternbeiratssitzungen und regelmäßige Gespräche sind dafür erforderlich. Der Elternbeirat und alle Eltern werden in die Vorbereitung und Durchführung von Projekten, Festen u. ä. Aktivitäten eingebunden, wodurch ein intensiver Kontakt gewährleistet wird.

Ziel der Zusammenarbeit ist es, eine konstruktive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten, die eine positive Entwicklung jedes Kindes als zentralen Punkt sieht. Hierzu schaffen Kinderteam, Eltern und Träger die optimalen Rahmenbedingungen.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit ist es, Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen. Unser Willy-Machold-Kindergarten betreibt eine rege Öffentlichkeitsarbeit.

Zum einen werden Projekte und Aktionen der Kinder in der Presse, im Rundfunk oder in anderen sozialen Medien veröffentlicht, und zum anderen werden Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit bekannt gemacht. Hierzu nutzen wir das Mitteilungsblatt der Gemeinde, die Homepage der Gemeinde, soziale Medien oder thematische Elternabende.

Durch Projekte mit den Kindern haben wir intensiven Kontakt zu verschiedenen Einrichtungen der Gemeinde Dörfles-Esbach. Je nach dem pädagogischen Schwerpunkt besuchen wir zum Beispiel die Kirchen (Seniorenachmittage, Gottesdienste), einen Bauernhof, den Zahnarzt, die Schule, die Banken oder die Gemeindebücherei. Durch diese Aktionen ist es uns möglich, unseren Kindern einen guten Einblick in ihre natürliche und gesellschaftliche Umwelt zu geben und außenstehenden Personen einen Einblick in unsere Arbeit zu geben. (Gegebenenfalls beziehen wir außenstehende Personen mit ein.)

An Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde beteiligt sich unser Kindergarten je nach Möglichkeit, z. B. Aktionstage im Sportland, Secondhand-Basar und Gemeindefest.

8 Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen

8.1 mit dem Träger

In regelmäßigen Zusammenkünften mit dem Träger werden dienstliche, inhaltliche, organisatorische und materielle Aspekte des Kindergartenbetriebs und dessen Arbeitsweise besprochen.

Während regelmäßiger Begehungen im Kindergarten informiert sich der Bürgermeister über die materielle Ausstattung des Kindergartens. Die Gemeindearbeiter werden eingesetzt, um anstehende Reparaturen oder sonstige Tätigkeiten im Kindergarten durchzuführen.

An den Elternbeiratssitzungen nimmt der Bürgermeister regelmäßig teil, dabei wird er über die Arbeit der Eltern informiert und kann schnell auf deren Anliegen reagieren.

In der Zusammenarbeit des Trägers mit dem Kindergarten liegt der Schwerpunkt auf einem positiven Image des Kindergartens. Somit stellen wir durch unsere Arbeit auch die Kinderfreundlichkeit unserer Trägergemeinde dar.

Nach Absprache informiert die Kindergartenleiterin die Gemeinderatsmitglieder über die Arbeit im Kindergarten.

Verwaltungstechnische Aufgaben werden von den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung und der Kindergartenleitung erfüllt. Hierfür ist ein regelmäßiger Kontakt (mindestens einmal wöchentlich) zwischen den Beteiligten notwendig.

8.2 mit der Grundschule (Emil-Fischer-Schule Dörfles-Esbach)

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist darauf ausgerichtet, den Übergang der Kinder in die Schule möglichst problemlos zu gestalten. Hierzu gibt es einen Kooperationsplan, der jährlich aktualisiert wird.

Von Seiten des Kindergartens werden Möglichkeiten genutzt, den Kindern die Schule mit ihren Räumen und dem Außengelände vertraut zu machen (Veranstaltungen der Schule, Spielen auf dem Pausenhof, Besuch einer Schulstunde, Vorkurs Deutsch). Ziel ist es auch, die Lehrer und andere Mitarbeiter der Schule bei Besuchen kennen zu lernen. Durch dabei geführte kurze Gespräche erfahren die Kinder vieles über das Leben in der Schule, den Tagesablauf sowie Regeln und Pflichten.

Bei einem Informationsgespräch im Kindergarten macht sich die Kooperationsbeauftragte der Schule ein Bild über die zukünftigen Schulanfänger.

8.3 mit den Fachdiensten

Durch regelmäßige Kontakte mit der **Kindergartenfachberatung** des Landratsamtes und der Fachberatung der evangelischen Kirche verbessern wir ständig die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Auftretende Fragen können einrichtungsspezifisch geklärt werden.

Im Rahmen von Einzelintegrationsmaßnahmen haben wir einen regen Kontakt zur **Frühförderung** Coburg. Durch den Einsatz von Therapeuten ist die individuelle Förderung von Integrationskindern möglich. Diesen Therapeuten werden Räume zur Verfügung gestellt, um ihre Therapie durchzuführen.

In wöchentlichen kurzen Gesprächen und in der Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen wird die Entwicklung dieser Kinder besprochen.

Den Mitarbeitern des Kindergartens stehen die Therapeuten als fachlich kompetente Gesprächspartner zur Verfügung. Hierbei werden Entwicklungsbesonderheiten, deren Ursache und Möglichkeiten der Hilfe diskutiert.

Die Einbindung des Fachdienstes in die Elternarbeit wird praktiziert, um die Akzeptanz von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf und deren Problemen zu sichern.

Vielfältig Kontakte bestehen zu verschiedenen **Beratungsstellen** des Landkreises Coburg (Sozialamt, Erziehungsberatung usw.). Spezielle Problemsituationen können von uns anonym angesprochen werden und gegebenenfalls den Betroffenen Hilfen angeboten werden.

9 Weiterbildung

Jede Mitarbeiterin ist zur Weiterbildung verpflichtet. In regelmäßig stattfindenden Personalentwicklungsgesprächen werden Schwerpunkte festgelegt, in denen sich die Mitarbeiterinnen weiterbilden.

Hierbei nutzen wir Möglichkeiten über die Kindertageseinrichtung, über andere Trägerverbände oder die Volkshochschule.

Jede Mitarbeiterin besucht im Jahr mindestens zwei Veranstaltungen.

Zu Themen, die im Jahr Schwerpunkte sind, werden hausinterne Weiterbildungen mit allen Mitarbeitern durchgeführt. Hierzu werden Referenten eingeladen. Es wird ein Schwerpunkt im Jahr festgesetzt.

10 Serviceleistungen

Regelmäßige Dienstleistungen nehmen wir von einer Reinigungsfirma mit der täglichen Reinigung und der jährlichen Grundreinigung in Anspruch. Die konkreten Absprachen werden zwischen dem Träger des Kindergartens und der Reinigungsfirma getroffen.

Ein Matten- und Handtuchservice wechselt und reinigt unsere Schmutzmatten. Hier werden ebenfalls Absprachen zwischen Träger und Firma getroffen.

Ein externer Essenanbieter beliefert uns täglich mit frischem Mittagessen. Das Mittagessen ist schmackhaft, abwechslungsreich und auf die Bedürfnisse unserer Kinder abgestimmt. Kritikpunkte können bei der täglichen Essenmeldung mit dem Inhaber des Essenanbieters besprochen werden.

Wöchentlich werden wir mit einer Obstkiste aus dem Projekt „Schulobst“ und mit Milchprodukten versorgt.

Sonstige Bestellungen, Reparaturen oder bauliche Maßnahmen werden durch die Gemeinde veranlasst.

